SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Kaiserin Auguste Victoria-Schule
zu Elbing.

Bericht

über

das Schuljahr 1902

von dem

Direktor **Horn.**

Inhalt: a. Bericht über die Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt.
b. Nachrichten über das Schuljahr 1902.

HÖHERE MÄDCHENSCHULE
ZU THORN

No. 80.

Elbing
Buchdruckerei Reinhold Kühn
1903.

KSIĄŻNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU

Stadtbibliothek
Thorn

AB : 1502.

a. Bericht über die Feier des 50jährigen Bestehens der höheren Mädchenschule.

Am 22. Oktober des vergangenen Jahres war ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem die höhere Mädchenschule durch ihren ersten Leiter, Direktor Dr. Schmidt, feierlich eröffnet worden war. Es wurde vom Lehrerkollegium daher ins Auge gefasst, diesen Tag durch eine Festlichkeit auszuzeichnen.

Nachdem die städtischen Behörden dem Vorschlage zugestimmt hatten, wurden die Vorbereitungen dazu schon beim Beginne des Schuljahres in Angriff genommen. Aus der Mitte des Kollegiums wurde ein Festausschuss gewählt, der eine musikalische Aufführung, einen officiellen Festakt und ein Festmahl zu veranstalten beschloss. Der Gesanglehrer der Anstalt, Herr Helbing, wählte als Hauptteil der Aufführung die Attenhofersche Tondichtung: „Beim Rattenfänger im Zauberberge“ und begann alsbald mit der Einstudierung. Doch bald darauf sah er sich durch Krankheit genötigt, längeren Urlaub zu nehmen, von dem er nicht wieder zu seiner Tätigkeit zurückkehren sollte. Von Pfingsten ab übernahm dann Herr Musikdirektor Rasenberger die weitere Einübung.

Der Gedanke an die Veranstaltung des Jubelfestes fand besonders bei den zahlreichen ehemaligen Schülerinnen Anklang. Es bildete sich ein Festcomité von 36 Damen unter dem Vorsitz von Frau Stadtrat Sauerhering, und diese Damen erliessen an alle ehemaligen Schülerinnen einen Aufruf, der zu einer Sammlung aufforderte, um der Anstalt ein Festgeschenk überreichen zu können.

Es war keine leichte Aufgabe für diese Damen, die Adressen der ehemaligen Schülerinnen herauszufinden. Doch ihre Mühe wurde schön belohnt, denn die Sammlung erreichte die stattliche Höhe von 2257 Mk. Gleichzeitig wurden die Vorarbeiten für eine Festschrift lebhaft gefördert, deren Herausgabe durch den Festausschuss des Kollegiums ebenfalls beschlossen worden war. Sie enthielt eine Geschichte der Schule aus der Feder des Unterzeichneten und ein Erinnerungsblatt mit 48 Photographien ehemaliger und jetziger Lehrer und Lehrerinnen. Den Bilderschmuck dazu lieferte der Zeichenlehrer der Anstalt, Herr Barmwoldt.

Beim Beginn der Herbstferien waren die Vorbereitungen im wesentlichen beendet, und die Einladungen zu der Feier konnten versandt werden.

Zu unserm grössten Bedauern waren die Herren Provinzial-Schulrat Dr. Wolffgarten und Regierungs- und Schulrat Dr. Rohrer durch die an demselben Tage in Marienburg stattfindende Lehrerprüfung am Erscheinen verhindert. Vom Königlichen Provinzialschulkollegium ging an den Magistrat folgendes Antwortschreiben ein: „Für die an uns gerichtete Einladung zur Teilnahme an der Jubelfeier der dortigen Mädchenschule beehren wir uns den ergebensten Dank auszusprechen. Indem wir bedauern, wegen Behinderung unseres Departementsrates einen Vertreter zu der Jubelfeier nicht entsenden zu können, bringen wir schon hierdurch unsere Wünsche zu dem ferneren Gedeihen und Blühen der Anstalt zum Ausdruck, die auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit zurückschaut.

Insbesondere wünschen wir, dass aus dem mit der Anstalt verbundenen Seminar auch fernerhin Lehrerinnen hervorgehen, welche wie durch wohlgeordnetes Wissen so auch durch harmonische Charakterbildung und echt vaterländische Gesinnung zur Wahrnehmung ihrer Berufstätigkeit in hervorragendem Masse befähigt sind."

(gez.) von Holwede.

Herr Regierungspräsident von Holwede stellte sein persönliches Erscheinen in bestimmte Aussicht, sah sich jedoch zu unserem lebhaften Bedauern in letzter Stunde durch andere dringende Geschäfte genötigt, davon Abstand zu nehmen. Dagegen hatten wir die Freude, von Herrn Generalsuperintendent D. Döblin eine bestimmte Zusage zu erhalten.

Die ehemaligen Lehrer und Lehrerinnen waren natürlich ebenfalls eingeladen worden, doch konnten wir nur drei von allen als Festteilnehmer begrüssen: Fräulein Plaumann, Frau Terletzki und Herrn Augustin.

So nahte das Fest bald nach den Herbstferien heran. Die Einleitung und Vorbereitung zu dem eigentlichen Festakt sollte die musikalische Aufführung der Schülerinnen bilden, die ebenfalls in der festlich geschmückten Aula der Schule stattfand. Bei der allgemeinen Teilnahme, die von Eltern und ehemaligen Schülerinnen gerade diesem Teil des Festes entgegengebracht wurde, musste befürchtet werden, dass die Aula sich als zu klein für die Zahl der Besucher erweisen würde. So entschlossen wir uns von vornherein zu einer zweimaligen Aufführung am 20. und 21. Oktober. Doch war an beiden Abenden der Andrang so stark, dass zu unserm Bedauern viele Besucher wieder umkehren mussten.

Der Aufführung lag folgendes Programm zu Grunde:

1. Beim Rattenfänger im Zauberberge, Märchendichtung von Frida Schanz, componiert von Attenhofer.
2. Blumenreigen. Klasse VII.
3. Andante religioso } für Orgel, Klavier . . . . . Klose
4. Frühlingserwachen } und Violinen . . . . . Bach
5. Shawlreigen. Klasse I.

Die „Altpreussische Zeitung" berichtete darüber folgendermassen:

Zur Aufführung gelangte zunächst die Märchendichtung „Beim Rattenfänger im Zauberberge", die man als durchaus gelungen begrüssen konnte. Hin und wieder schien der Chor ein wenig schwerfällig, immerhin hielt sich die junge Schar recht

brav, und ganz besonders vorteilhaft präsentierte sich der Chor der Zwerge. Das Rattenfängerlied sang Meta Steinbrück mit gutem Gelingen und klarer Stimme. Besonders hervorragend wurde das Schlummerlied von Fräulein Weiss zum Vortrag gebracht. Die junge Dame verriet schöne Stimmmittel mit weicher und bezaubernder Klangfarbe. Auch das Märchenlied, vorgetragen von Fräulein Mertzhaus gelang gut; befriedigend war das Lied „Wer kennt mein trautes Heimathaus", welches Fräulein Surand sang. Das Klavierspiel war in guten Händen. Fräulein Schäfer wusste decent und technisch vollendet den noch etwas ängstlichen jungen Sängerinnen den Leitfaden damit zu bieten. Auch die Deklamationen kamen korrekt, vielleicht etwas zu getragen, aber schön deutlich in Aussprache und Gefühl zu Gehör. Die weiteren Punkte des Programmes wurden ebenso glücklich absolviert. Sowohl die Blumenreigen als die Vorträge der Violinspielerinnen, die noch nicht gar so lange in dieser Kunst tätig sind, übertrafen alle Erwartungen. Ueberhaupt, alles was recht ist: den jungen Damen haben alle Besucher wirklich schöne Abendstunden zu verdanken.

Am 22. Oktober, dem Eröffnungstage der Anstalt, fand der eigentliche Festakt in der Aula statt. Es hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden; ausser den vielen ehemaligen Schülerinnen, die zum Teil von auswärts erschienen waren, durften wir als geehrte Gäste begrüssen: den Herrn Generalsuperintendent D. Döblin, den Curator der Anstalt Herrn Oberbürgermeister Elditt, Herrn Bürgermeister Sausse, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Reimer, den Magistrats-Decernenten für das Schulwesen Herrn Stadtrat und Stadtältesten Hänsler, mehrere andere Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation, den Vorsitzenden des Schulvorstandes Herrn Sanitätsrat Dr. Laudon, Herrn Superintendent Schiefferdecker, Herrn Probst Zagermann, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Gronau, Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Nagel, die meisten Herren Rektoren der übrigen städtischen Schulanstalten.

Die Feier begann pünktlich um 11 Uhr mit folgendem unter Orgelbegleitung von der ganzen Versammlung gesungenen Liede, das eine ehemalige Schülerin der Anstalt, Fräulein F. Dobbert, gedichtet hat:

Preiset den Höchsten, der gnädig mit freundlichem Walten
Ein halb' Jahrhundert die Schöpfung der Väter erhalten,
Treu sie bewahrt, Pflanzstatt von Sitte und Art!
Hört es, ihr Jungen und Alten!

Danket dem Ewigen, der uns die Stätte gegeben,
Wo sich die Jugend erwirbt, was ihr frommt für das Leben
Hier in der Welt und dort im himmlischen Zelt,
Wohin die Seele soll streben!

Betet zum Herrn, dass auch fürder dies Haus er bewahre,
Dass er voll Gnaden ihm schenke die Fülle der Jahre!
Herr unser Hort! Um Dein hochheiliges Wort
Allzeit die Jugend sich schare.

Darauf sprach der Herr Generalsuperintendent ein weihevolles Gebet. Fünfzig Jahre seien im grossen Weltall des Schöpfers zwar ein verschwindend kleiner Zeitabschnitt, aber für uns Sterbliche bedeute ein halbes Jahrhundert eine weite Wegstrecke, und sein Abschluss sei für die Jubelanstalt ein Merkstein in ihrer Geschichte. Jauchzende Freude und herzinniges Leid haben die zurückliegenden 50 Jahre gebracht. Doch Gott der Herr habe die Anstalt durch alle Fährlichkeiten bis hierher geführt, er möge auch fernerhin seine Gnade walten lassen und zu der Arbeit in dieser Schule seinen göttlichen Segen spenden.

Nach den tiefergreifenden Worten des Generalsuperintendenten sang der Schülerinnenchor das Händelsche Lied: „Tochter Zion, freue dich", und diesem folgte ein ebenfalls von Fräulein Dobbert gedichteter Prolog, vorgetragen von Edith Wiedwald, Klasse I:

Ein halb Jahrhundert ist dahin geschwunden —
Wie schicksalsschwer erscheint das kurze Wort —
Geburt und Tod — und froh und trübe Stunden —
In wechselvoller Kette fort und fort.

Sie schlafen längst in ihres Gottes Frieden,
Die dieser Schule ersten Grund gelegt,
Doch denkt in Treuen ihrer, die geschieden,
Heut' unser Herz, von Freud und Dank bewegt!

Nicht war umsonst ihr redliches Bemühen,
Von Unheil blieb die junge Saat verschont,
Sie spross empor und durfte fröhlich blühen,
Bis reiche Frucht den treuen Fleiss belohnt.

Aus kleinem Anfang rüstig vorwärts strebend,
So wuchs die Anstalt aus sich selbst heraus,
Und tauschte bald, zu stolzerm Flug sich hebend,
Ihr schlichtes Heim mit einem schönern Haus.

In seinen Sälen tönt manch kluge Lehre,
Und junge Herzen lauschten ihrem Klang,
Bis sie vergassen ernster Arbeit Schwere
Bei heiterm Spiel und jugendfrischem Sang.

Ein weiser Wechsel, Vorbild unsers Lebens,
Dem Fleiss der Preis — auf Arbeit frohe Rast —
So mildre stets den Eifer unsres Strebens
Besonnenheit, die Feindin jäher Hast.

Auf sicherm Grunde stetig weiterbauen,
Das war von je der Väter kluger Brauch,
Und bei der Arbeit fest auf Gott vertrauen,
So hielten sie's, so halten wir es auch!

Dann wird—will's Gott—wenn einst in spätern Tagen
Ein neu Geschlecht auf diesem Boden steht,
Der Enkel Mund noch stolz und rühmend sagen:
„Wir ernten, was der Ahnen Fleiss gesät!"

Darauf ergriff der Unterzeichnete das Wort zu folgender Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung!
Werte Amtsgenossen!
Liebe Schülerinnen!

Wenn ein lang erwartetes Ereignis, ein bestimmter festlicher Tag endlich erschienen ist, so atmet der Mensch wohl freudig auf, und bewegt strömt der Mund über von Worten des Dankes. Wie anders könnte ich daher meine Rede heute beginnen als mit herzlichem, freudigem Dank! — Dank zuvörderst gegen Gott den Herrn, der unserer Anstalt diesen festlichen Tag geschenket hat, der sie dieses Jubelfest erleben lässt mit 16 Lehrenden und fast 400 Schülerinnen — einer so grossen Zahl, dass zu meinem Bedauern nur ein Teil derselben bei dieser festlichen Veranstaltung zugegen sein kann. Unser ergebener Dank gebührt aber ferner den staatlichen, den städtischen und kirchlichen Behörden, die durch ihre Teilnahme unsere Festesfreude erhöhen und deren Gegenwart der Anstalt zur Ehre gereicht. Nicht minder endlich gilt mein Dank den so zahlreich hier erschienenen ehemaligen Schülerinnen, bei denen der Gedanke, diesen Tag festlich zu begehen, in erster Linie freudigen Widerhall gefunden hat, und denen dieses Jubelfest eine willkommene Gelegenheit gewesen ist, ihrer Anhänglichkeit an die Stätte ihrer Jugendbildung Ausdruck zu verleihen. Zur besonderen Freude gereicht es uns, unter diesen ehemaligen Schülerinnen auch solche begrüssen zu dürfen, die heut vor 50 Jahren bei der Eröffnung zugegen waren.

Ihre lebhafte Zustimmung erst bestärkte mich in dem Gedanken, den heutigen 50. Jahrestag der Anstalt durch eine Festlichkeit auszuzeichnen; denn nur zögernd traten wir dem Gedanken an die Veranstaltung eines grösseren Festes näher — wir zweifelten, ob wohl die Gründung einer höheren Mädchenschule vor nur 50 Jahren eine solche Auszeichnung verdiene. Wenn wir uns endlich doch dazu entschlossen, so war noch eine andere Erwägung dabei massgebend. Der heutige Tag ist ohnehin ein solcher, der die Herzen jedes Vaterlandsfreundes in unserm lieben Deutschland höher schlagen lässt. Feiern wir doch am heutigen Tage gleichzeitig den Geburtstag unserer allgeliebten Kaiserin, die vor wenig Monden unserer Stadt die Gnade ihres Besuches erwies, wobei die meisten unserer Schülerinnen die hohe Frau freudigen Herzens begrüssen durften.

Fünfzig Jahre sind im Leben einer öffentlichen Lehranstalt zwar eine verhältnismässig kurze Spanne Zeit, aber wenn es die ersten sind, so hat dieser Abschnitt

immerhin eine erhöhte Bedeutung für die Anstalt und alle, die ihr nahe stehen und zugetan sind. Und trotz dieser verhältnismässig kurzen Zeit ihres Bestehens gehört unsere Schule schon zu den älteren unter ihren Schwesteranstalten. Die preussische und deutsche höhere Mädchenschule ist ein Kind des 19. Jahrhunderts — an dieser Tatsache können die 5 höheren Mädchenschulen, die vor 1800 bereits bestanden, nichts ändern.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte der französische Pädagog Fénelon seine Schrift über die Erziehung der Mädchen mit dem später berühmt gewordenen Satze begonnen: „Nichts ist heute mehr vernachlässigt als die Erziehung der Mädchen", und niemand konnte dem widersprechen. Mit überzeugenden Worten wies er schon damals die Notwendigkeit einer guten uud sorgfältigen Mädchenerziehung nach, wie sie sich ergibt in Hinsicht auf ihr zukünftiges Verhältnis als Gattin, als Mutter und nicht zum wenigsten als Mitchristin. „Bilden sie doch, so schliesst er seine treffliche Begründung, die eine Hälfte des Menschengeschlechts, die ebenso wie die andere durch Christi Blut erkauft und zur ewigen Seligkeit bestimmt ist." — Trotz alledem behielten seine Eingangsworte ihre volle Berechtigung durch das ganze 18. Jahrhundert. Selbst ein Friedrich der Grosse erteilte einem Schlesier, der eine höhere Töchterschule einrichten wollte, einen ablehnenden Bescheid mit dem Zusatze: „Uebrigens sind das nur Grillen von solchen Leuten, die weiter nichts zu tun haben." —

Eine Wendung zum Bessern trat erst ein, nachdem Pestalozzis Ideen sich allgemeinere Geltung verschafft hatten. „Ich will die Bildung des Volkes in die Hand der Mutter legen", das war der Grundgedanke seiner Schrift „Lienhard und Gertrud". Damit die Mütter imstande wären, ihrer hohen Aufgabe, auf der Volksbildung und Volkswohl beruhten, gerecht zu werden, musste nunmehr der Erziehung der weiblichen Jugend mehr Teilnahme entgegen gebracht werden. In unserm Vaterlande kamen aber im Beginn des 19. Jahrhunderts noch andere Momente fördernd dazu. Die Blüte der Litteratur, das Erwachen nationalen Empfindens, das durch die Not der Franzosenzeit erweckt wurde, und nicht zum mindesten die Anregung durch die Königin Luise. — Die edle Frau, begeistert für Pestalozzis Ideen, erkannte klarer als ihre Umgebung, wo der Hebel zur Besserung angesetzt werden müsse. Doch gerade, als sie ihre lebhafte Teilnahme für eine Besserung der weiblichen Bildung zu betätigen sich anschickte, wurde sie abberufen aus diesem Leben. Die von ihr ausgegangenen Anregungen indessen wirkten fort. In einem kurz nach ihrem Tode erlassenen Aufruf zur Begründung von Erziehungsanstalten für Töchter heisst es: „Viel hat die Hohe vollendet, aber noch lag die Erziehung eines besseren Geschlechts in ihren heissesten Wünschen, die Erziehung unserer Töchter zu dem Muster, das sie selbst als Gattin und Mutter ihrem ganzen Lande aufstellte. Ach entschwunden ist dieses Muster, und unerfüllt sind diese Wünsche! So sei es an uns, ihr heiligstes Vermächtnis zu vollenden, was ihr die Vorsehung leider nicht gestattete."

Dieser Aufruf hatte nicht nur den Erfolg, dass bereits am 10. März 1811 die Luisenstiftung in Berlin ins Leben gerufen wurde, die bis heute als Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule in Blüte steht, sondern auch an andern Orten

wurden in jenen Jahren eine Reihe von öffentlichen höheren Mädchenschulen begründet, in unserer Provinz z. B. in Marienburg, Danzig und Thorn. — Auch in unserer Stadt fand in jenen Jahren die erste Begründung einer privaten höheren Mädchenschule statt, der später verschiedene andere Privatschulen von kürzerer oder längerer Lebensdauer folgten. Leider dauerte diese Zeit der Begeisterung für die Sache der höheren weiblichen Bildung nicht lange. Infolge der ungünstigen Gestaltung der inneren politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes nach den Befreiungskriegen trat vielmehr bald ein Stillstand in der Entwickelung dieses Zweigs des Schulwesens ein — ein Stillstand, der bis zur Mitte des Jahrhunderts anhielt. — Die eigentliche Werdezeit unserer Schulgattung beginnt um das Jahr 1850 und dauert bis etwa 1880. In dieser Zeit sind etwa 150 öffentliche höhere Mädchenschulen entstanden, die unsrige gleich im Beginn der Bewegung 1852. — In der zum heutigen Tage erschienenen Festschrift habe ich versucht, in kurzen Zügen ein Bild von dem Entwickelungsgange der Anstalt zu geben von ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag. — Hervorgegangen aus der seit 20 Jahren bestehenden Privattöchterschule des Fräulein Braun, wurde die Anstalt am 22. Oktober 1852 mit 8 Lehrenden und 220 Schülerinnen in 6 Klassen von dem Direktor Dr. Schmidt feierlich eröffnet. Der genannte erste Leiter hat eine besonders glückliche Hand gehabt in allen Dingen der inneren Organisation. So kam es, dass die Gestalt, welche er der Schule gegeben hatte, später wenig verändert werden durfte, auch was den Lehrplan anbetrifft; und dies will viel sagen, wenn man bedenkt, welche ungeheuren Abweichungen die höheren Mädchenschulen damals von einander zeigten, wie alles nur tastende Versuche waren auf einem völlig unbekannten Felde. Beim Tode des Direktors Sch, — 1867 — dessen Bildnis wie die der andern früheren Schulleiter auf die heutige Versammlung herniederblickt, zählte die Schule 364 Schülerinnen in 8 Klassen, und an ihr waren 7 Lehrer und 2 wissenschaftliche und 4 Handarbeits-Lehrerinnen tätig. — Unter seinem Nachfolger Dr. Witt, der von 1868—1885 hier tätig war, erreichte die Schule äusserlich die grösste Ausdehnung: sie zählte damals 12 Klassen mit 464 Schülerinnen. Die Lehrerschaft bestand aus dem Direktor, 3 Oberlehrern, 5 ordentlichen Lehrern und 6 Lehrerinnen. Unter seiner Leitung wurde 1879 auch das Lehrerinnen-Seminar gegründet, das seitdem mit der Schule verbunden geblieben ist, und das ebenfalls aus einer 10 Jahre vorher begründeten Privatanstalt hervorgegangen ist. Es bestand anfangs nur aus einer Klasse, entwickelte sich dann in den 90er Jahren infolge der Einrichtung des 3jährigen Lehrganges zu seiner jetzigen Gestalt und besteht aus 3 gesonderten aufsteigenden Klassen. Bisher haben etwa 250 junge Damen in ihm ihre Ausbildung erhalten, teils um die so gewonnenen Kenntnisse praktisch im Amte einer Lehrerin zu verwerten, teils um sich eine tiefere Allgemeinbildung zu erwerben, als sie die höhere Mädchenschule zu bieten vermag, in der ja bekanntlich die Ausbildung sehr frühe abschliesst. Und in der Tat gibt es wohl wenig andere Arten der Weiterbildung nach der Schulzeit, die der weiblichen Natur angemessener wären als die Ausbildung im Seminar. Es ist nämlich eine doch nicht ganz wahre Rede, dass das Erziehungstalent jeder Frau angeboren wäre. Die Erziehung ist eine Kunst und zwar der schwersten eine, die erlernt werden will. Dieses ist aber neben der Vermittelung einer höheren Allgemeinbildung die vornehmste Aufgabe

im Seminar. — Ob die so erworbene Fähigkeit dann später im eigenen Heim verwertet wird oder bei der Erziehung fremder Kinder, ist schliesslich gleichgiltig. In jedem Falle muss Segen daraus erwachsen für die Beteiligten und für die Allgemeinheit. Während der Amtstätigkeit des Direktors Witt wurde das alte Schulhaus am Friedrich-Wilhelms-Platz für die wachsende Schülerinnenzahl zu klein, und der Bau des jetzigen geräumigen Schulgebäudes wurde notwendig. Mit einem Kostenaufwande von 234000 M ist es in den Jahren 1873—1875 erbaut worden, und am 3. August 1875 wurde es feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Von 1886—1901 standen die beiden Anstalten unter der Leitung des Direktors Dr. Witte.

Seine Bemühungen waren darauf gerichtet, der Schule, die bis dahin 9stufig war, einen 10stufigen Lehrgang zu geben. Dieses Ziel wurde zwar 1892 erreicht, aber 1896 wieder aufgegeben, teils infolge des Erlasses von ministeriellen Bestimmungen, teils weil die Zahl der den 10. Jahreskursus besuchenden Mädchen sehr gering war. In seine Amtszeit fällt auch die Entwickelung des Seminars aus einer einklassigen in eine dreiklassige Anstalt.

Kurz vor seiner 1901 erfolgten Pensionierung hat Direktor Dr. Witte noch die Einrichtung einer neuen Lehrerinnenstelle durchgesetzt, weil, verglichen mit anderen höheren Mädchenschulen, bei uns die Zahl der Lehrerinnen gering ist im Verhältnis zu der Zahl der Lehrer. — Es zählt die Anstalt gegenwärtig 8 Lehrer, 4 Lehrerinnen, 2 technische Lehrerinnen und 2 Hilfskräfte bei einer Schülerinnenzahl von 392 Schülerinnen in 10 Schulklassen und 3 Seminarklassen.

Soweit diese Uebersicht über die Entwickelung unserer Anstalt. — Dass gerade in den Jahren 1850—1880 die meisten höheren Mädchenschulen entstanden, hat verschiedene Gründe.

Es trafen in diesem Zeitabschnitt mehrere Umstände zusammen, die fördernd auf die Entwickelung der neuen Schulgattung einwirkten. Im Vordergrunde steht die sogenannte Frauenbewegung, die für die Sache der weiblichen Bildung von den tiefgehendsten Folgen gewesen ist und noch ist. Die Entstehung dieser grossen Bewegung liegt allerdings wesentlich auf wirtschaftlichem Gebiete; durch die vielfachen maschinellen Erfindungen lagen jetzt viele weiblichen Kräfte brach, die ehedem ein reicheres Feld der Betätigung hatten. Indessen der innerste Kern der Bewegung ist doch tiefer liegend. Es brach sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im weiblichen Geschlecht unwiderstehlich die Ueberzeugung Bahn, wenn sie auch noch nicht überall durchgedrungen ist, dass die unglücklichsten Geschöpfe diejenigen sind, die keinen Beruf, keine Tätigkeit und darum keine dauernde Befriedigung haben.

Mächtig fördernd wirkten in den 60er und 70er Jahren auch die zunehmende nationale Begeisterung und der wirtschaftliche Aufschwung auf allen Gebieten. Dieser Aufschwung kam in hervorragendem Grade auch den Städten zu gute, denen unsere Schulgattung am meisten verdankt. Während an der Sorge um

das höhere Schulwesen für die männliche Jugend der Staat hauptsächlich beteiligt war und ist, überliess und überlässt er die Sorge für höhere weibliche Bildung fast ausschliesslich den Städten. Dem Bürgersinn, dem Opfermut der Städte verdanken daher die höheren Mädchenschulen nicht nur ihre Begründung, sondern in den meisten Fällen auch ihre weitere Förderung zu wirklich höheren Schulen.

Die Einrichtung dieser zahlreichen neu entstehenden Schulen war durchaus nicht einheitlich, und das darf nicht Wunder nehmen, fehlte es doch an mustergiltigen Vorbildern, waren doch auch die Bildungsbedürfnisse nach örtlichen Verhältnissen sehr verschieden. Man war ja auch noch garnicht über die Idee der weiblichen Bildung im klaren. Die einen schlossen sich ziemlich eng an die höheren Bildungsanstalten für Knaben an, andere gingen ganz eigene Wege. Als man in Preussen endlich daran ging, einen Normallehrplan wenigstens vorzubereiten, wurde von massgebendster Stelle erklärt, es komme darauf an, Bildungswege und Bildungsziele für die Mädchen zu finden, die denen der Knaben nicht gleichartig, wohl aber gleichwertig seien. Der dieses sprach, war kein anderer als der damalige Kultusminister, unser kürzlich heimgegangener Oberpräsident, Exzellenz von Gossler, dessen allzufrühen Tod unsere ganze Provinz noch auf das schmerzlichste betrauert. Dieses Wort aus berufenem Munde ist dann bei den Beratungen von Bedeutung gewesen, die zum Erlass der sogenannten Maibestimmungen von 1894 führten, jener Vorschriften, die der preussischen höheren Mädchenschule zum erstenmale einheitliche Einrichtung gegeben haben. Auch der Lehrerinnenbildung wurden dadurch neue Ziele gesteckt, und der Einfluss der Lehrerinnen auf Unterricht und Erziehung in unserer Schulgattung erfuhr nunmehr eine wesentliche Verstärkung. Dadurch wurde einer grossen Zahl von Frauen ein Arbeitsfeld erschlossen, das ihrer Natur am angemessensten ist; denn es gibt kaum eine Tätigkeit, die dem natürlichen Berufe der Frau näher kommt als die Tätigkeit in Erziehung und Unterricht, die immer etwas Mütterliches in sich hat, wenn sie in rechter Weise ausgeübt wird. Wenn auch jene Bestimmungen vielfachen Widerspruch erfahren haben, so ist doch schon der Vorteil nicht hoch genug anzuschlagen, dass nun die Zeit des Schwankens zu Ende war und dass bestimmte Ziele gesteckt waren, nach denen alle Schulen gleichmässig streben sollen. Diese Ziele lassen sich am deutlichsten für die unterrichtliche Seite unserer Tätigkeit umschreiben, und hier darf es mit Genugtuung erfüllen, wie die wichtigsten Momente — das religiöse und das vaterländische — die ihnen gebührende Beachtung gefunden haben. Aber die Mitteilung von Kenntnissen, die Vermittelung eines bestimmt vorgeschriebenen Wissensstoffes ist noch nicht die Hauptaufgabe der Mädchenbildung, wenn ich auch ferne davon bin, ihre Bedeutung namentlich für die heutige Zeit zu verkennen. Die Aufgaben, die den Frauen zufallen, sind ja heute mannigfaltiger als ehedem. Führung des Haushalts, Erziehung der Kinder, erwerbliche Tätigkeit auf den verschiedenen der weiblichen Natur angemessenen Arbeitsgebieten, einsichtsvolle Anteilnahme an der mannigfachen Arbeit im Dienste der werktätigen, helfenden Liebe zu den Mitmenschen — das sind alles Aufgaben, die nicht erfüllt werden könnten ohne Vorbereitung, ohne das in der Jugend zu erwerbende Wissen und Können. — Aber noch wichtiger erscheint es mir, dass durch die Erziehung in Haus und Schule sich das rechte Wollen ent-

wickele. Die höhere Mädchenschule hat ihre Aufgabe nicht erfüllt, so lange die jungen Mädchen nach der Schulzeit noch sagen: „Ich brauche nicht zu arbeiten, ich hab's nicht nötig". Ihr Ziel darf erst dann als erreicht betrachtet werden, wenn jedes gebildete junge Mädchen und jede Frau sich sagt: Ich darf und ich will auch mitarbeiten an den hohen Aufgaben des Menschengeschlechts; denn „ein unnütz Leben ist ein früher Tod." — —

Die Mitarbeit der Frauen auf den verschiedensten Gebieten öffentlicher Wohlfahrt ist je länger je mehr unentbehrlich geworden. Unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, sie in der Jugend durch Erziehung und Unterricht dazu tüchtig und — was noch schwieriger ist — dazu geneigt zu machen. Möge es uns vergönnt sein, uns diesem unserm Ziele immer mehr zu nähern, damit aus unserer Anstalt stets hervorgehe ein sittlich gesundes Geschlecht, das nicht nach erhöhtem Genuss des Lebens trachtet, sondern bereit ist, Pflichten zu übernehmen und treu zu erfüllen. —

Mögen die Lehrer und Lehrerinnen unserer Anstalt sich stets bewusst bleiben, welch köstliches Gut das Elternhaus der Schule anvertraut, auf dass ihre besten Anstrengungen darauf gerichtet seien, zur Veredelung der uns anvertrauten Jugend mit allen Kräften beizutragen.

Möge auch diese feierliche Stunde für euch, meine lieben Schülerinnen, nicht ohne Nutzen vorübergehen. Möge auch durch diese Feier in euch der Entschluss bestärkt werden, euer Leben treuer Pflichterfüllung zu widmen, auf dass alle, die in Zukunft unsere Anstalt verlassen, ein Geschlecht von Frauen bilden, die da seien eine Freude ihrer Angehörigen, eine Zierde der Vaterstadt, ein Segen dem Vaterlande.

Das walte Gott! —

Nachdem darauf der Schülerinnen-Chor den Lobgesang von Klein gesungen hat, betrat der Curator der Schule, Herr Oberbürgermeister Elditt, das Podium. Er war der Uebermittler mehrerer, für die Anstalt hocherfreulicher Mitteilungen, indem er zunächst folgenden Allerhöchsten Erlass an den Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bekannt gab:

Auf Ihren Bericht vom 8. September d. J. will ich genehmigen, dass die städtische höhere Mädchenschule in Elbing, Regierungsbezirk Danzig, den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in der Bezeichnung

„Kaiserin Auguste Victoria-Schule"

führe.

Hubertusstock, den 21. September 1902.

gez. Wilhelm.

Er sprach die Hoffnung aus, dass die ganze Anstalt stets bestrebt sein werde, sich dieser Auszeichnung würdig zu zeigen. Sodann gab der Herr Curator bekannt, dass mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 7. Oktober dem Direktor der Anstalt der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden sei, indem er die Insignien des Ordens gleichzeitig dem Unterzeichneten überreichte.

Der Herr Oberbürgermeister übermittelte ferner die Wünsche des Herrn Regierungspräsidenten, des Königlichen Provinzialschulkollegiums und des Magistrats der Stadt, der stets den innigsten Anteil an dem Wohlergehen der städtischen höheren Mädchenschule genommen habe. Seine lebhafte Fürsorge für das Gedeihen der Anstalt habe er auch bei dieser Gelegenheit von neuem dadurch betätigt, dass er in Gemeinshaft mit der Stadtverordneten-Versammlung für den Direktor und die Oberlehrer vom 1. April 1903 ab den Normalbesoldungsetat für höhere Lehranstalten mit allen Nachträgen eingeführt habe. Endlich sei auch eine zweite Oberlehrerinstelle mit Genehmigung der Königlichen Regierung eingerichtet und der ordentlichen Lehrerin Fräulein Rosa Schulze übertragen worden. Der Herr Oberbürgermeister gab zum Schluss dem Wunsche Ausdruck, dass auch diese Beschlüsse der städtischen Behörden das Wohl der Anstalt in der Folgezeit weiter fördern mögen. Zweiter Gratulant war Herr Stadtverordnetenvorsteher Reimer, der — ich berichte nach der Elbinger Zeitung — in seinen Worten den Ton zu treffen wusste, der vom Herzen kommt und zum Herzen dringt. Die von ihm vertretene Stadtverordnetenversammlung sei der Ueberzeugung, dass das für Erziehung der Jugend aufgewendete Kapital gut angelegt sei. Herr Stadtrat Hänsler beglückwünschte die Anstalt im Namen der Stadtschuldeputation, Herr Sanitätsrat Dr. Laudon als Vertreter des Schulvorstandes. Vom Kollegium der städtischen Oberrealschule war eine Abordnung erschienen, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Nagel, Oberlehrer Dr. Schöber und Oberlehrer Rudorff.

Herr Direktor Nagel überreichte der Schwesteranstalt mit beglückwünschenden Worten eine künstlerisch ausgestattete Adresse, die folgenden Wortlaut hat:

„Zum fünfzigjährigen Bestehen der städtischen höheren Mädchenschule zu Elbing entbieten die Lehrer der Oberrealschule der Schwesteranstalt ihre besten Glückwünsche.

Von einer aufgeklärten und für die Bedürfnisse einer neuen Zeit opferwilligen Bürgerschaft begründet, musste die Schule ihre Wege anfangs selbst suchen und in unablässiger Arbeit gangbar machen. Dank der pädagogischen Tüchtigkeit ihrer Leiter und der treuen Pflichterfüllung ihrer Lehrer und Lehrerinnen steht sie heute, mit einem Seminar organisch verbunden, da als eine bewährte und für unsere Stadt unentbehrliche Bildungsanstalt und kann bereits auf Tausende gebildeter Frauen und erprobter Lehrerinnen, die sie zum Segen der Stadt und des Vaterlandes als dankbare Schülerinnen entlassen hat, mit gerechtem Stolze blicken.

Wir wünschen ihr von ganzem Herzen ein weiteres Gedeihen unter dem

Schutze des Höchsten und als schönsten Lohn ihrer Arbeit die stets wachsende Anerkennung der Bürgerschaft und die dauernde Dankbarkeit ihrer Schülerinnen."

Der Direktor und das Lehrerkollegium der Oberrealschule.

Das Königliche Gymnasium hatte ebenfalls eine Abordnung entsandt, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Gronau, Professor Bandow und Oberlehrer Wundsch. Herr Direktor Gronau betonte in seiner Ansprache, dass das hiesige Gymnasium, die älteste humanistische Lehranstalt der Provinz, einst ebenso wie die höhere Mädchenschule eine städtische Anstalt gewesen sei, und überreichte sodann eine von dem Zeichenlehrer des Gymnasiums, Herrn van Riesen, künstlerisch ausgeführte Adresse, die also lautet:

„Zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens am 22. Oktober 1902 widmet der höheren Mädchenschule zu Elbing das Königliche Gymnasium seinen Gruss und Glückwunsch um so freudiger und herzlicher, als es selbst dem Bildungsstreben und der Fürsorge der Stadt Elbing um das geistige und sittliche Wohl ihrer Jugend seine Entstehung und mehr als dreihundertjährige Pflege verdankt.

Möge die höhere Mädchenschule auch fernerhin mit reichem Erfolge die Töchter Elbings zu jedem dem zarteren Wesen der Frau wohl anstehenden Wissen, zu edler Sitte und echt weiblicher Herzensbildung erziehen, würdig des hohen Namens, den sie von heute ab führt."

Das Königliche Gymnasium zu Elbing.

(Folgen die Unterschriften).

Der Leiter der Altstädtischen Mädchenschule, Herr Böwig, begleitet von Herrn Lehrer Beyer und Fräulein Porsch, überreichte eine in schöner Mappe ruhende Glückwunschadresse, die sich in ausführlicher Weise über die Aufgaben der höheren Mädchenschule und über die Beziehungen der Altstädtischen Mädchenschule zu der Jubelanstalt und insbesondere zu dem Lehrerinnen-Seminar verbreitet. Im Namen der städtischen Volksschulen sprach sodann Herr Rektor Florian herzliche Worte der Beglückwünschung. Auch von der Schwesteranstalt Marienburg, der ältesten höheren Mädchenschule unserer Provinz, war eine Abordnung erschienen — Herr Direktor Engler, Oberlehrerin Fräulein Grabowski und Herr Hetz — um der benachbarten Anstalt die besten Glückwünsche zu überbringen. Den Reigen der Gratulanten beschloss Frau Stadtrat Sauerhering als Vertreterin der ehemaligen Schülerinnen, die ein Bild Ihrer Majestät der Kaiserin in kunstvollem Rahmen und einen kostbaren Flügel aus dem Ertrage der oben erwähnten Sammlung als Festgabe gestiftet hatten. Diese Zeichen dankbarer Gesinnung ehemaliger Schülerinnen wurden unter Verlesung der folgenden Adresse der Anstalt dargebracht:

„Zu der Feier des heutigen Festtages, des fünfzigjährigen Jubiläums der Elbinger höheren Mädchenschule, übergeben wir im Namen und Auftrage der ehemaligen Schülerinnen dieser Anstalt als Festgabe das Bildnis Ihrer Majestät der

Kaiserin und Königin Auguste Victoria, deren Namen zu führen der Anstalt durch Allerhöchste Gnade gestattet worden ist, und einen Flügel.

Möge er unsern Dank in reiner Harmonie dem jetzigen Geschlechte und auch einer späteren Generation verkünden; möge er den Lehrenden und Lernenden zur Anregung und Freude gereichen! Dass Gottes Segen auch ferner wie bisher auf dieser Anstalt ruhe, dass sie weiter blühe, wachse und gedeihe, ist unser innigster Wunsch.

(Folgen 36 Unterschriften.)

Der neue Flügel wurde von Frau Geheimrat Ziese, die auch eine Schülerin der Anstalt gewesen ist, den Anwesenden sofort in seiner schönen Klangwirkung vorgeführt, indem die hochgeschätzte Künstlerin drei Sätze aus Beethovens Sonaten meisterhaft zum Vortrag brachte.

Der Unterzeichnete dankte jedem einzelnen Redner sogleich herzlich für die anerkennenden und freundlichen Worte und die guten Wünsche für die Zukunft, insbesondere für die der Anstalt und ihm persönlich zu teil gewordene Allerhöchste Auszeichnung sowie für die wichtigen Beschlüsse der städtischen Behörden. Er gab im Namen seiner Mitarbeiter die Versicherung ab, dass sie alle durch diese vielfachen Beweise freundlicher Gesinnung nicht nur hocherfreut seien, sondern dass gewiss alle eifrig bestrebt sein würden, sich der der Anstalt zu teil gewordenen Auszeichnungen allezeit würdig zu zeigen. Ebenso herzlich dankte er den ehemaligen Schülerinnen für die kostbaren Geschenke; durch diese werde nicht nur die Schule geehrt, sondern sie gereichten auch den Geberinnen selbst zur Ehre, da sie ein Beweis seien von ihrer dankbaren Anhänglichkeit an die Stätte ihrer Jugendbildung. Er machte ferner noch die Mitteilung, dass eine der ehemaligen Schülerinnen, Frau Pfarrer Erdmann aus Skurz, der Schule noch eine besondere Festgabe, eine selbstgefertigte Kreidezeichnung Ihrer Majestät der Kaiserin, überwiesen habe.

Bevor die Versammlung auseinander ging, ergriff der Berichterstatter nochmals das Wort zu folgender Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung!

Wir stehen am Schlusse einer für unsere Schule höchst erfreulichen feierlichen Veranstaltung. Zum ersten male darf ich unsere Anstalt mit dem auszeichnenden Namen „Kaiserin Auguste Victoria-Schule“ benennen. Diese Auszeichnung verdanken wir der Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin. Es ist hier zwar schon wiederholt hervorgehoben worden, wie am heutigen Tage, dem Geburtstage Ihrer Majestät, die Herzen und Gedanken des deutschen Volkes mehr als gewöhnlich bei unserm erlauchten Kaiserhause sind; aber ich glaube, wir alle haben den herzlichen Wunsch, ehe wir diesen Festraum verlassen, den Gefühlen, die uns alle beseelen, Ausdruck zu verleihen. Lassen Sie uns dieses tun, indem wir miteinander einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, und Ihre Majestät die Kaiserin, sie leben hoch!

Mit diesem begeistert aufgenommenen Hoch und dem Absingen der Nationalhymne schloss um 1 Uhr Mittags der feierliche Akt, von dem die Presse Elbings einstimmig behauptete, dass er weihevoll gewesen und in jeder Beziehung würdig verlaufen sei. –

Die festlichen Veranstaltungen fanden ihren Abschluss durch ein Festmahl in den Räumen des Casinos. Mehr als 200 Personen fanden sich dort um 3 Uhr zusammen, alle von vornherein in frohester Stimmung, die während des Mahles noch erheblich gesteigert wurde. Der grösste Teil — etwa $^3/_4$ — bestand aus Damen, meist ehemaligen Schülerinnen, die zum teil von auswärts zum Feste erschienen waren und dabei willkommene Gelegenheit hatten, Bekannte aus früherer Zeit wiederzusehen und liebe Erinnerungen aufzufrischen.

An der Quertafel hatten viele Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit und der Schulen Platz genommen, auch ehemalige Mitglieder des Kollegiums und einige ehemalige Schülerinnen, die vor 50 Jahren bei der Eröffnung der Schule zugegen gewesen sind.

Herr Generalsuperintendent D. Döblin brachte das Kaiserhoch aus. Se. Majestät der Kaiser habe der Schule sein Herz geschenkt, er lasse für sie nicht nur die Räte und Minister sorgen, und auch diese Mädchenschule erfreue sich seiner Huld. Wenn man den Kaiser fragen würde, was er für das Ideal einer Mädchenschule halte, so würde er sicher antworten: Das Weib zu einer solchen Frau zu erziehen, wie ich sie besitze. Was die Kaiserin uns ist, dass wissen Sie alle, das sagen uns die zwei Worte: Cadinen und Elbinger Vereinshaus.

Cadinen! Mit dem Namen wird ein köstliches Familienidyll vor Ihre Augen treten. Vereinshaus! Die Kaiserin hat es uns geschenkt, Ihrem Drange folgend, gemeinnützige Tätigkeit zu fördern. Ich betrachte es als ein besonders glückliches Omen, dass am 22. Oktober 1852, demselben Tage, an welchem 6 Jahre später Ihre Majestät das Licht der Welt erblickt hat, die Elbinger höhere Mädchenschule erstand . . . Sein Hoch galt beiden Majestäten.

Im Anschlusse daran wurde auf Vorschlag des Unterzeichneten folgendes Telegramm an Ihre Majestät abgesandt:

Ew. Majestät senden die zum fünfzigjährigen Jubelfest der Kaiserin Auguste Victoria-Schule Versammelten alleruntertänigsten Dank für die der Anstalt erwiesene Huld, den Namen Ew. Majestät tragen zu dürfen, und verbinden damit den ehrfurchtsvollsten Glückwunsch zu Allerhöchst Ihrem Geburtstage.

gez. Elditt,	D. Döblin,	Horn,
Oberbürgermeister.	Generalsuperintendent.	Direktor.

Am folgenden Tage ging darauf diese Antwort ein: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben sich über die Glückwünsche der beim Jubelfeste der Kaiserin Auguste Victoria-Schule an Allerhöchst Ihrem Geburtstage stattgehabten Versammlung gefreut und lassen den Beteiligten hierdurch Dank sagen.

Graf von Keller.

Der Trinkspruch des Herrn Oberbürgermeister Elditt galt der Jubelanstalt, Herr Stadtverordnetenvorsteher Reimer toastete auf die Königlichen Behörden, insbesondere auf den Herrn Generalsuperintendent D. Döblin, der es sich trotz starker Erkältung nicht hätte nehmen lassen, die Feier würdig einzuleiten.

Sodann führte der Berichterstatter aus, dass aus dem Jubelfest durch Verleihung des Namens ein Tauffest geworden sei. Da zu einem Tauffeste aber auch Paten gehörten, lud er den Herrn Curator der Anstalt und die städtischen Behörden zu Taufpaten ein, ihnen die Sorge für das Wohl des Täuflings warm ans Herz legend. Sein Hoch galt den Behörden der Stadt Elbing.

Herr Stadtrat Hänsler feierte in seinem Trinkspruch den jetzigen Leiter der Anstalt und das Lehrerkollegium, und Herr Oberlehrer Ringleb gedachte der ehemaligen Schülerinnen, der anwesenden und auch derer, die durch die Entfernung am Erscheinen verhindert waren. Von den letzteren sowohl als auch von den ehemaligen Lehrern waren Glückwunschtelegramme und -Briefe in so grosser Zahl eingelaufen, dass von einer Verlesung Abstand genommen werden musste und nur die Namen der Absender genannt wurden.

Den Festteilnehmern wurde noch eine Ueberraschung geboten, indem Frau Professor Dorr und Fräulein Lisa Nagel einen dramatischen Scherz zur Darstellung brachten, der die Frauenbewegung zum Gegenstande hatte und eine sehr beifällige Aufnahme fand.

Auch nach aufgehobener Tafel blieb noch eine grosse Zahl von Festteilnehmern in fröhlichster Stimmung beisammen bis in die späte Abendstunde.

Damit waren die Festlichkeiten zu Ende, doch wird die Erinnerung daran noch lange in den Teilnehmern wach bleiben. Möge es der Anstalt beschieden sein, nach abermals 50 Jahren ein ebenso schönes Fest zu feiern! Möge sie allezeit zum Segen der Stadt und weiterer Kreise wirken und des ihr verliehenen Namens je länger je mehr würdig werden.

Horn.

b. Nachrichten über das Schuljahr 1902.

I. Allgemeines.

Die Kaiserin Auguste Victoria-Schule ist eine neunstufige Anstalt mit neun aufsteigenden Klassen von einjährigem Lehrgange und einer Parallelklasse.

Die Aufsichtsbehörde ist die Königliche Regierung zu Danzig.

Curator der Anstalt ist Herr Oberbürgermeister Elditt.

Der Schulvorstand wird gebildet von

Herrn Sanitätsrat Dr. Laudon,

„ Kaufmann Unger,

„ Rechtsanwalt Diegner.

Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt besteht aus drei gesonderten Klassen von je einjähriger Kursusdauer. Durch Erlass des Herrn Ministers vom 13. Februar 1902 ist ihr die Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen verliehen worden.

Das Lehrerkollegium besteht aus

1. dem Direktor Horn,
2. „ Oberlehrer Bergau,
3. „ „ Ringleb, Verwalter der Lehrer-Bücherei und der Seminar-Bücherei
4. „ ordentlichen Lehrer Rudat
5. „ „ „ Sablotny, Verwalter der naturgeschichtlichen Sammlungen
6. „ „ „ Stelter, Verwalter der Kartensammlung
7. „ „ „ Garbe
8. der Oberlehrerin Fräulein Peters
9. „ „ „ Rosa Schulze } Verwalterinnen der Bücherei
10. „ ordentl. Lehrerin „ Meissner } der Schülerinnen
11. „ „ „ „ Clementine Schulze
12. „ Handarbeitslehrerin Fräulein Möhrke
13. „ Turnlehrerin Fräulein Teetz
14. „ vertretungsweise beschäftigten Lehrerin Fräulein Grack.

Nebenamtlich sind beschäftigt als Religionslehrer für das Lehrerinnen-Seminar Herr Pfarrer Weber, als Zeichenlehrer für das Seminar und die Oberklassen der Mädchenschule Herr Zeichenlehrer Kraushaar, als katholischer Religionslehrer Herr Kaplan Ganswindt, als jüdischer Religionslehrer Herr Rabbiner Dr. Silberstein.

Kastellan ist Herr Wollmann.

II. Verteilung der Lehrstunden

No.	Name	Ord.	Lehrerinnen-Bildungsanstalt A	B	C	Kl. I	Kl. II
1.	**Horn,** Direktor.	Seminar	2 Pädagogik	2 Pädagogik	2 Pädagogik	Englisch	
2.	**Bergau,** Oberlehrer.					4 Deutsch 2 Geschichte	2 Geschichte 2 Erdkunde
3.	**Ringleb,** Oberlehrer.	II	3 Deutsch	3 Deutsch	3 Deutsch	2 Religion	2 Religion 4 Deutsch
4.	**Peters,** Oberlehrerin.	I	3Französisch	3Französisch	3Französisch	4Französisch	
5.	**Rosa Schulze,** Oberlehrerin.	III	3 Englisch	3 Englisch	3 Englisch	2 Erdkunde	4 Englisch
6.	**Rudat,** ordentlicher Lehrer.	IV	2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Geschichte 2 Erdkunde		
7.	**Sablotny,** ordentlicher Lehrer.		2 Rechnen 2 Naturkund.	2 Rechnen 2 Naturkund.	2 Rechnen 2 Naturkund.	2 Rechnen 2 Naturkund.	2 Rechnen 2 Naturkund.
8.	**Stelter,** ordentlicher Lehrer.	IX u. VI					
9.	**Garbe,** ordentlicher Lehrer.	VIII	1 Geigen 1 Singen		1 Geigen 1 Singen	2 Singen	
10.	**Meissner,** ordentliche Lehrerin.	Vb					
11.	**Clementine Schulze,** ordentliche Lehrerin.	VII					4Französisch
12.	**Frieda Grack,** vertretungsweise	Va					
13.	**Möhrke,** Handarbeitslehrerin.		1 Handarbeit		1 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit
14.	**Teetz,** Turnlehrerin.		1 Turnen			2 Turnen	2 Turnen
15.	**Pfarrer Weber.**		2 Religion	2 Religion	2 Religion		
16.	**Kraushaar,** Zeichenlehrer in Vertretung.		1 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen
17.	**Kaplan Ganswindt.**		2 kath. Religion				2 katholische
18.	**Rabbiner Dr. Silberstein.**						2 jüdische

im Winter-Halbjahr 1902.

Höhere Mädchenschule Kl. III	Kl. IV	Kl. Va	Kl. Vb	Kl. VI	Kl. VII	Kl. VIII	Kl. IX	Zusammen
			2 Erdkunde					12
2 Religion 2 Geschichte		3 Religion 2 Erdkunde						19
		5 Deutsch						22
	5 Französ.			3 Religion				21
4 Französ. 4 Englisch								23
4 Deutsch 2 Erdkunde	5 Deutsch 2 Geschichte			2 Schreiben				25
2 Rechnen 2 Naturkund.				2 Erdkunde				26
	2 Erdkunde	2 Geschichte		5 Deutsch 3 Rechnen	2 Erdkunde		10 Deutsch	24
2 Zeichnen	2 Singen 2 Zeichnen			2 Singen	3 Rechnen	9 Deutsch		26
	3 Religion		5 Deutsch 5 Französ.		3 Religion	3 Rechnen	3 Religion	22
		5 Französ.		5 Französ.	8 Deutsch			22
	3 Rechnen 2 Naturkund.	3 Rechnen 2 Naturkunde 2 Zeichnen		2 Naturkund.	2 Schreiben	3 Religion 3 Schreiben	3 Rechnen	25
2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit			18
2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	19
								6
								7
Religion	2 katholische Religion							6
Religion	2 jüdische Religion							4

III. Uebersicht über die Zahl der Schülerinnen.

	Seminar			Höhere Mädchenschule										Zusammen
	A	B	C	I	II	III	IV	Va	Vb	VI	VII	VIII	IX	
Zahl der Schülerinnen am 1. März 1902	5	3	9	20	33	43	45	26	26	49	37	35	34	365
Zu Anfang des Schuljahres 1902	3	9	9	32	43	47	49	24	23	49	39	37	31	395
Zu Anfang des Winterhalbjahres	4	9	9	33	41	48	52	23	23	50	38	36	26	392
Am Schlusse des Schuljahres	4	9	9	33	40	48	49	23	23	49	39	38	25	389
Durchschnittsalter am 1. März 1903	20,6	18,2	18,1	15,9	15,4	13,6	12,10	12,2	11,10	10,7	9,4	8,4	7,4	

* Die Zahl nach dem Komma giebt die Monate an. Die Gesamtzahl der Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres betrug:
1900—313. 1901—330. 1902—365. 1903—389.

IV. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Seminar			Höhere Mädchenschule										Zusammen
	A	B	C	I	II	III	IV	Va	Vb	VI	VII	VIII	IX	
Gesamtzahl der Schülerinnen:	4	9	9	33	40	48	49	23	23	49	39	38	25	389
Davon sind evangelisch:	2	8	6	24	31	40	40	18	19	38	32	32	21	311
mennonitisch:	1	—	—	4	4	3	2	2	—	—	1	1	3	21
katholisch:	1	1	3	3	3	4	3	1	4	6	2	2	—	33
jüdisch:	—	—	—	2	2	1	4	2	—	5	4	3	1	24
einheimisch:	2	7	8	26	7	40	44	20	21	41	36	36	35	333
auswärtig:	2	2	1	7	13	8	5	3	2	8	3	2	—	56

Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses mussten in den technischen Fächern mehrere Schülerinnen von der Teilnahme am Unterrichte befreit werden, und zwar: im Singen 6, im Zeichnen 9, in den Handarbeiten 14 und im Turnen 17 Schülerinnen.

V. Aus den Verfügungen der Behörden.

A. Des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

21. 4. 02. Von den Prüfungsprotokollen sind beglaubigte Abschriften einzureichen.
14. 6. 02. Auf den Ministerialerlass vom 3. April 1902, betreffend die Erteilung des Zeichenunterrichts, wird aufmerksam gemacht.
9. 6. 02. Die Zahl der Lehrer in der obersten Seminarklasse ist zu beschränken; verwandte Fächer sind in eine Hand zu legen, um eine Überbürdung der Seminaristinnen zu vermeiden.
8. 12. 02. Die Lehrerinnenprüfung wird auf den 26. Februar 1903 festgesetzt.

B. Der Königlichen Regierung.

14. 4. 02. Mitteilung eines Ministerialerlasses, betreffend Einführung der neuen Rechtschreibung.
26. 4. 02. Der Stundenplan für das Sommerhalbjahr wird genehmigt.
31. 5. 02. Als Geschenk des Herrn Unterrichtsministers werden 2 Stück des Werkes „Soll und Haben" von G. Freytag überwiesen.
17. 6. 02. Die Einführung des ungeteilten Unterrichts täglich von 8—1 Uhr wird vom 1. August ab genehmigt.
17. 6. 02. Ministerialerlass: Wenn einer Bewerberin beim Eintritt in das Seminar mehr als drei Monate bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres fehlen, ist ihr und ihrem Vater zu Protokoll zu eröffnen, dass bei der Meldung zur Lehrerinnenprüfung auf einen Alterserlass nicht zu rechnen ist.
15. 10. 02. Die Ernennung von Fräulein Rosa Schulze zur Oberlehrerin wird bestätigt.
23. 10. 02. Der Stundenplan für das Winterhalbjahr wird genehmigt.
4. 11. 02. Ministerialerlass vom 15. 10. 02. Bei der Berechnung des Altersunterschiedes ist der 1. April für die Frühjahrsprüfungen und der 1. Oktober für die Herbstprüfungen als Tag der Prüfung anzunehmen.
17. 1. 03. Die Wahl des ordentlichen Lehrers Hetz aus Marienburg wird fest bestätigt.
17. 1. 03. Ministerialerlass v. 2. 1. 1903. Dem Zeichenunterricht in der höheren Mädchenschule ist der Lehrplan der Realschulen zu Grunde zu legen. Für das Lehrerinnenseminar gilt der Lehrplan der Lehrerseminare von 1901.

C. Des Magistrats.

11. 4. 02. Die Einrichtung eines Tennisplatzes auf dem Schulhofe wird genehmigt
1. 5. 02. Der Antrag, den 50jährigen Gedenktag der Gründung der höheren Mädchenschule zu feiern, wird genehmigt.

20. 5. 02. Die Vertretung des erkrankten Lehrers Helbing wird der Lehrerin Frl. Margarete Schmidt bezw. dem Musikdirektor Rasenberger übertragen.
31. 5. 02. Der Tapezier Adolf Wollmann ist zum Kastellan der höheren Mädchenschule gewählt worden.
31. 7. 02. Der Lehrer Helbing ist bis zum 1. Oktober beurlaubt, seine weitere Vertretung ist der Lehrerin Frl. Schönborn übertragen.
3. 10. 02. Die weitere Vertretung des beurlaubten Lehrers Helbing wird der Lehrerin Frl. Grack übertragen.
4. 10. 02. Die durch die Feier des Jubelfestes entstehenden Kosten werden auf die Schulkasse übernommen.
23. 10. 02. Mitteilung des Allerhöchsten Erlasses vom 21. September 1902, betreffend die Verleihung des Namens „Kaiserin Auguste Viktoria-Schule".
22. 10. 02. Die Lehrerin Frl. Rosa Schulze ist zur 2. Oberlehrerin ernannt.
13. 11. 02. Der Antrag, dass eine Seminarbibliothek eingerichtet werde und die Seminaristinnen vierteljährlich 50 Pfg. Bibliotheksgeld zahlen, wird genehmigt.
2. 12. 02. Die Kinder der Lehrer der Oberrealschule und der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule haben in Zukunft nicht mehr ohne weiteres Freischule, sondern diesbezügliche Freischulgesuche sind wie alle andern zu behandeln.
10. 12. 02. Für den Direktor und die Oberlehrer der Anstalt wird vom 1. April 1903 ab der Normalbesoldungsplan der höheren Lehranstalten eingeführt.
10. 12. 02. Das Schulgeld beträgt vom 1. April 1903 ab 100 M. jährlich für Kl. I—VI, 60 M. jährlich für Kl. VII—IX.

VI. Der Lehrplan

ist unverändert geblieben; es werden daher im folgenden nur die Aufsätze und die fremdsprachlichen Lesestoffe des Seminars und der oberen Schulklassen mitgeteilt.

a. Aufsätze.

Seminar A.

1. Die Besitzung des Löwenwirtes in Goethes „Hermann und Dorothea" — ein Bild der Ruhe und Ordnung, der Zug der Auswanderer — ein Bild der Unruhe und Verwirrung (Klassenarbeit). 2. Warum ist der Rhein unser Lieblingsstrom? 3. Inwiefern erscheint Wallenstein im zweiten Monologe (Akt III) entschlossener zum Handeln als im ersten Monologe (Akt I)? (Klassenarbeit). 4. Fénelons Anforderungen an den Unterricht der Mädchen, dargestellt und beurteilt. 5. Die Wahrheit

des Sprichwortes, „Kein Unglück ist so gross, es birgt ein Glück im Schoss“ soll an dem Fall und der Wiedergeburt Preussens gezeigt werden. (Klassenarbeit.) 6. Warum kann die Apfelschussscene in Schillers „Wilhelm Tell“ mit Recht die Meisterscene des ganzen Schauspiels genannt werden? 7. Inwiefern hat Goethe das Gesetz, das Lessing im „Laokoon“ über epische Schilderung aufgestellt hat, in „Hermann und Dorothea“ befolgt? 8. Welche Umstände tragen dazu bei, die Schuld der Maria Stuart in milderem Lichte erscheinen zu lassen? (Prüfungsarbeit).

Seminar B.

1. Womit macht uns der Prolog zur „Jungfrau von Orleans“ bekannt? (Klassenarbeit). 2. Die geschichtliche Bedeutung Heinrichs I. für Deutschland. 3. Die Pflege der ästhetischen Gefühle in der Schule. (Klassenarbeit). 4. „Der blinde König“ von Uhland und Schillers „Taucher“ — ein Vergleich. 5. „An Leben reich ist die Natur“, nachzuweisen an der Ernährungsweise der Pflanzen. (Klassenarbeit.) 6. Gedankengang und Bedeutung des zweiten Aktes von Lessings „Minna von Barnhelm.“ 7. Der Widerstreit der Empfindungen in Iphigeniens Seele und befreiende Lösung. (Klassenarbeit). 8. Wie hat die Schule für die Gesundheit der Schüler zu sorgen? 9. Weshalb trägt besonders der vierte Gesang in Goethes „Hermann und Dorothea“ ein echt episches Gepräge?

Seminar C.

1. Der Gang der Handlung im 1. Akt von „Torquato Tasso.“ (Klassenaufsatz.) 2. Die Rettung des Sünders ist eine Tat des Glaubens und der Liebe. (Nach Herders Legende „Der gerettete Jüngling.“) 3. Wie erwirkt Antonio bei dem Fürsten die Bereitwilligkeit, Tasso zu entlassen? (Klassenarbeit.) 4. Dramatische Aufführungen im Mittelalter. 5. Inwiefern ist in Schillers „Ring des Polykrates“ das Geschick zum Träger der Handlung gemacht? (Klassenarbeit.) 6. Was erfahren wir im II. Akt von Lessings „Nathan der Weise“ (Sz. 1—3) über den Charakter des Sultans und seiner Schwester? 7. Chinesisches Kulturleben nach seinen Licht- und Schattenseiten beleuchtet. (Klassenarbeit.) 8. Die Vertreter des Christentums in Lessings „Nathan der Weise.“ 9. Warum erregt Schillers „Lied von der Glocke“ unsere höchste Bewunderung?

Klasse I.

1. Mein Lebenslauf. (Klassenarbeit.) 2. Iphigeniens erster Monolog in Goethes Drama. 3. Der sittliche Kampf in der Seele Iphigeniens: (Goethe, Iphigenie, IV). (Klassenarbeit.) 4. Der Gang der Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea.“ 5. Der Grosse Kurfürst als der Begründer des brandenburgisch-preussischen Einheitsstaates. (Klassenarbeit.) 6. Gedankengang in Klopstocks

„Frühlingsfeier“. 7. Friedrich der Grosse bis zu seiner Thronbesteigung. (Klassenarbeit.) 8. Ein deutscher Landsknecht nach Schillers „Wallenstein.“ 9. „Schloss Boncourt“ von Chamisso. (Klassenarbeit).

Klasse II.

1. Der erste Monolog der „Jungfrau von Orleans“, eine Inhaltsangabe. (Klassenarbeit.) 2. a. Eine Schulfahrt nach Danzig, Oliva, Zoppot. (In Briefform.) b. Die Jungfrau von Orleans als Friedensstifterin. 3. Das Zusammentreffen der „Jungfrau von Orleans“ mit ihren Verwandten in Reims, nach Akt IV, Sz. 9. (Klassenarbeit.) 4. Eine Reise nach dem Monde. (Ein Traum.) 5. Die Landstrassen in früherer und in jetziger Zeit. 6. Was setzt Schiller bei Beginn seines „Glockenliedes“ als bekannt voraus? (Klassenarbeit.) 7. Gedankengang und innerer Zusammenhang der vier ersten Betrachtungen im „Lied von der Glocke.“ 8. Wie haben wir Schillers Ausspruch: „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“ zu verstehen? 9. Fröhliche Jagd im Wasgenwald und schreckliches Ende (nach dem Nibelungenlied.) (Klassenarbeit.) 10. Wiedersehen und Trennung zwischen Minna von Barnhelm und Tellheim. (Nach Akt II, Sz. 8 und 9.)

Französische Lesestoffe.

Seminar A.

Cladel, Montauban Tu-ne-le-sauras-pas. — Foley, Une vie dans l'ombre. — Normand, L'immortel Blaisinet. — Wershoven, Biographies historiques.

Seminar B.

Loti, Pêcheur d'Islande. — Gréville, Dosia.

Seminar C.

Corneille, Le Cid. — Toepffer, Le lac de Gers ; Le col d'Anterne. — Mérimée Mateo Falcone; La prise de la redoute. — Souvestre, Un intérieur de diligence. — Erckmann-Chatrian, L'ami Fritz. —

Klasse I.

Saint-Germain, Pour une épingle. — A. Daudet, Le petit Chose.

Klasse II.

Choix de nouvelles modernes Band II. — Les doigts de fée par Scribe et Legouvé. —

Englische Lesestoffe.

Seminar A.

A Christmas Carol in Prose by Dickens. The Three Cutters by Marryat.

Seminar B.

Tales and Sketches. I. Macbeth by Shakspere.

Seminar C.

Evangeline by Longfellow. Stories from the Jungle Book by Kipling.

Klasse I.

Mrs. Mackarness: The House on the Rock. Longfellow: Evangeline.

Klasse II.

Ali Baba and the Forty Thieves. The Story of the Sisters.

VII. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Lehrfach	Verfasser	Titel des Buches	Preis	Wird gebraucht in Klasse:
Religion		Bibel	2,—	II—I und Seminar
„		Gesangbuch	1,60	VII—I „ „
„		Neues Testament	—,50	III
„	Woike-Triebel	Biblische Historien mit kirchengeschichtlichem Anhang	—,75	VI—I „ „
„	Weiss	Katechismus	—,20	VI—I „ „
Deutsch		Hirt'sche Fibel B	0,60	IX
„	Saure*	Deutsches Lesebuch Teil I	1,40	VIII
„	„	„ „ „ II	2,40	VII und VI
„	„	„ „ „ III	3,—	V und IV
„	„	„ „ „ IV	3,70	III
„	Paldamus-Rehorn	Lieder und Gedichte für höhere Mädchenschulen	2,—	IV—I und Seminar
„	Wychgram	Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Litteratur	1,25	Seminar
		Schulausgaben der gelesenen Schriftsteller		III—I und Seminar
Rechnen	Seele	Rechenbuch für höhere Mädchenschulen Heft I	—,60	IX und VIII
„	„	„ „ „ „ „ II	—,70	VII und VI
„	„	„ „ „ „ „ III	—,80	V und IV
„	„	„ „ „ „ „ IV	1,50	III, II und I
„	Hecht	Rechenbuch für Lehrerinnen-Seminare Heft I	1,—	Seminar
„	„	„ „ „ „ „ II	1,60	„
Französisch	Rossmann & Schmidt	Lehrbuch der französischen Sprache I	2,80	VI—III
„	„	„ „ „ „ II	2,80	III—I
„	Rahn	Französische Schulgrammatik	2,80	Seminar
„	Kriete	Sammlung französischer Gedichte	1,80	III—I und Seminar
„	Döhler	Kurzer Überblick über die Geschichte der französischen Litteratur	—,60	Seminar
		Schulausgaben der gelesenen Schriftsteller		III—I und Seminar
Englisch	Gesenius-Regel	Englische Sprachlehre	3,50	III—I „ „
„	Kriete	A Bock of English Poetry	2,—	II—I „ „
„	Döhler	Kurzer Überblick über die Geschichte der englischen Litteratur	0,60	Seminar
„		Schulausgaben der gelesenen Schriftsteller		II—I „ „
Geschichte	Andrae	Erzählungen aus der deutschen Geschichte	1,20	V—IV
„	Andrae-Sevin	Kurzer Lehrgang der Weltgeschichte	2,40	III—I
„	„	Lehrbuch der Weltgeschichte I	1,50	Seminar
„	„	„ „ „ II	2,50	„
Erdkunde	Seydlitz	Geographie für höhere Mädchenschulen Heft I Ausg. E	—,60	V
„	„	dto. II	—,60	IV
„	„	dto. III	—,80	III und Seminar
„	„	dto. IV	1,60	II—I und Seminar
„	Debes	Mittlerer Schulatlas mit Heimatskarte	1,50	VI—I „ „
Naturkunde	Crüger	Grundzüge der Physik	2,50	II—I „ „
„	Polack	Illustrierte Naturgeschichte der 3 Reiche I	1,60	VI—V „ „
„	„	dto. II	2,10	IV—III „ „
Pädagogik	Heilmann	Erziehungs- und Unterrichtslehre	2,50	Seminar
„	„	Geschichte der Pädagogik	2,50	„
		Ausgaben der gelesenen Schriftsteller		„
Gesang	Beck	Liederbuch für höhere Mädchenschulen u. Lehrerinn.-Bildungsanstalten Heft I	—,75	VI und Seminar
		dto. II	—,90	V—IV und Seminar
		dto. III	1,40	III—I „ „
Geigenspiel	Zimmer	Praktische Violinschule	5,50	Seminar

Die Anschaffung von Lehrbüchern, die nicht in diesem Verzeichnis enthalten sind, darf von den Schülerinnen nicht gefordert werden.

* Die Einführung eines geeigneteren Lesebuches ist in Aussicht genommen.

VIII. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 8. April. An demselben Tage fand die Aufnahmeprüfung für das Lehrerinnen-Seminar statt, durch deren Bestehen 9 Bewerberinnen in die unterste Seminarklasse aufgenommen wurden. Mit Beginn des Schuljahres wurde namentlich durch Zuwendungen von Verlagsbuchhandlungen eine Unterstützungsbücherei begründet, aus der unbemittelten Schülerinnen Lehrbücher zur Verfügung gestellt werden.

Am 30. Mai wurde der auf dem Schulhofe für die Schülerinnen eingerichtete Tennisplatz eröffnet und sogleich in 32 Stunden wöchentlich in Gebrauch genommen. An dem Spiel beteiligten sich während des ganzen Sommerhalbjahrs die Schülerinnen der beiden oberen Klassen und des Seminars.

Am 7. Jun bestand Herr Stelter in Danzig die Prüfung für höhere Mädchenschulen in Deutsch und Erdkunde. Am 14. Juni wurden bei sehr günstigem Wetter die üblichen Schulausflüge unternommen und zwar fuhren Kl. I und II nach Danzig, Zoppot und Oliva, Kl. III und IV in die Dörbecker Schweiz, Kl. V—IX nach Vogelsang. Am 16. und 17. Juni machte der Unterzeichnete mit den Seminaristinnen einen Ausflug nach Königsberg und der Samländischen Küste.

Am 5. August trat Fräulein Rosa Schulze wieder in ihr Amt, nachdem sie von ihrem sechsmonatigen Studienaufenthalt in London und Oxford heimgekehrt war.

Am 27. September, beim Schluss des Sommerhalbjahrs, schied Fräulein Marie Schönborn von der Anstalt, um eine ordentliche Lehrerinnenstelle an einer hiesigen Mädchenschule zu übernehmen. Statt ihrer übernahm Fräulein Frida Grack die weitere Vertretung des Herrn Helbing.

Am 14. Oktober übernahm Herr Zeichenlehrer Kraushaar die Vertretung des Herrn Barmwoldt, der einen neunmonatigen Urlaub zur Vollendung seiner Studien erhalten hat.

In den Herbstferien verstarb die Schülerin der 9. Klasse Maria Thiel, nachdem sie erst vor wenigen Monaten in die Schule eingetreten war. Sonst war der Gesundheitszustand bei Lehrern und Schülerinnen während des ganzen Schuljahres recht befriedigend. Wegen Krankheit mussten die Schule versäumen: Frl. Möhrke einmal an 2 Tage, Frl. Meissner einmal an 4 Tage und Herr Oberlehrer Bergau zehnmal an zusammen 22 Tagen. Aus andern Gründen wurden beurlaubt: Herr Sablotny 2 St., Frl. Möhrke und Herr Oberlehrer Ringleb je ein Tag, Frl. C. Schulze 2 Tage, Herr Garbe 3 Tage (Schöffe), Herr Stelter und Herr Rudat je 4 Tage.

Am 21. und 22. Oktober fand die Feier des 50jährigen Jubelfestes statt, über welche oben ausführlich berichtet ist. Es sei hier über die Verwendung der unter den ehemaligen Schülerinnen veranstalteten Sammlung nur noch folgendes nachgetragen:

Ertrag der Sammlung		2257,77 M
Zinsen		13,15 M
	Summa der Einnahme	2290,92 M

Ausgaben:

1 Klavier	1766,00 M	
1 Bild Ihrer Majestät . . .	175,00 M	
Unkosten	155,69 M	
Zusammen:		2096,69 M
	Bleibt Bestand:	174,33 M

Die übrigbleibende Summe von 174,13 M ist von dem Komitee der Anstalt überwiesen worden, um davon Prämien an besonders fleissige, strebsame Schülerinnen zu vergeben. Die Verteilung soll in den folgenden Jahren am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin stattfinden.

Am 30. November verstarb nach siebenmonatiger, schwerer Krankheit Herr Kollege Helbing, nachdem er 15 Jahre lang der Anstalt seine treuen Dienste gewidmet hatte. Da er auch ein kirchliches Amt als Organist der Hauptkirche zu St. Marien bekleidet hatte, gestaltete sich sein Leichenbegängnis zu einer wahrhaft erhebenden Trauerfeier, bei der die allgemeine Achtung, der er sich im Leben in allen Kreisen erfreut hatte, in der schönsten Weise zum Ausdruck kam.

Das Kollegium wird ihm ein treues Gedenken bewahren.

Zu seinem Nachfolger wurde bereits am 22. Dezember der ordentliche Lehrer von der höheren Mädchenschule in Marienburg, Herr Hetz, gewählt, der sein Amt mit Beginn des kommenden Schuljahres antreten wird.

Am 21. Februar hatte die Anstalt die Ehre, von dem neuernannten Herrn Oberpräsidenten der Provinz, Excellenz Delbrück, besucht zu werden. Se. Excellenz weilte fast zwei Stunden in der Anstalt und wohnte in Begleitung des Herrn Curators dem französischen Unterricht in Kl. VI und I, sowie dem englischen und deutschen Unterricht in Seminar B bei. Der Schülerinnenchor sang mehrere Lieder. Zum Schluss sprach Se. Excellenz seine volle Zufriedenheit über die von ihm gemachten Wahrnehmungen aus. Am 26. Februar fand im Seminar die Entlassungsprüfung statt, der sich die vier Zöglinge der oberen Seminarklasse mit Erfolg unterzogen. Es sind dies folgende Damen:

1. Anna Kolberg, Tochter des verstorbenen Kasernen-Inspectors Herrn Kolberg aus Elbing
2. Charlotte Lehmann, Tochter des Stadtbaurats a. D. Herrn Lehmann in Berlin.
3. Martha Löhrke, Tochter des Mädchenschuldirektors Herrn Löhrke in Pr. Stargard.
4. Renate Siebert, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Siebert in Markushof.

Den Vorsitz bei der Prüfung führte Herr Provinzial-Schulrat Dr. Wolffgarten. Die Königliche Regierung vertrat Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Rohrer, die kirchliche Behörde Herr Superintendent Kähler-Neuteich, bezw. Herr Probst Zagermann, die städtische Patronatsbehörde Herr Oberbürgermeister Elditt.

Die schriftlichen Aufgaben der Prüfung lauteten:

1. Deutscher Aufsatz: Welche Umstände tragen dazu bei, die Schuld der Maria Stuart in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen.
2. Französischer Aufsatz: Jeanne d'Arc.
3. Englischer Aufsatz: The First of the Three Spirits from „A Christmas Carol by Dickens."

4. Rechnen: a. Aus einem kreisrunden Wasserbehälter, der einen Durchmesser von 3,4 m hat und bis zu einer Höhe von 1,60 m mit Wasser gefüllt ist, werden 12 hl Wasser herausgeschöpft. Wie hoch steht nun das Wasser in dem Behälter?

b. Einen Gewinn von 2435 M teilen sich A B C und D so, dass A und B zusammen 1125 M erhalten. C. erhält 80 M mehr als B und 150 M mehr als D. Wie gross ist der Anteil eines jeden?

c. Jemand hat 2400 M und 2800 M ausgeliehen. Nach 5 Monaten erhält er an Kapital und Zinsen zusammen 5287,50 M. Vom ersten Kapital hat er $3^1/_2$ v. H. Zinsen erhalten. Wieviel Zinsen v. H. hat er vom zweiten Kapital erhalten?

Beim Schlusse dieses Schuljahres verlassen nach einjährigem Besuch der ersten Klasse folgende Schülerinnen die Anstalt:

No.	Name	Bekenntnis.	Stand des Vaters	Wohnort.
1	Elsbeth Albrecht	ev.	Buchhalter	Elbing.
2	Charlotte Ascher	„	Steuerinspektor	Pr. Holland.
3	Clara Batt	„	Kaufmann	„
4	Erna Braun	„	Stadtbaurat	Elbing.
5	Paula Brühn	kath.	Buchhalter	„
6	Marianne Dross	ev.	Gutsbesitzer	„
7	Ida Fischer	„	Ingenieur	„
8	Emmy Flatow	jüd.	Kaufmann	„
9	Käthe Gliemann	ev.	Erster Staatsanwalt	„
10	Eva Grolp	„	Rechnungsrat	„
11	Gertrud Holz	jüd.	† Kaufmann	„
12	Käthe Kirschner	ev.	† Stationsvorsteher	„
13	Toni Kuhn	„	Lehrer	„
14	Hulda Lange	„	Gutsbesitzer	Plohnen.
15	Charlotte Lau	„	Hotelbesitzer	Elbing.
16	Paula Lettkowski	„	Stationsvorsteher	Altfelde.
17	Margarete Loeck	„	† Lehrer	Elbing.
18	Ida Plikat	„	Steueraufseher	„
19	Agathe Rahn	mennon.	Hotelbesitzer	„
20	Ella Reichwald	ev.	† Stationsvorsteher	„
21	Margarete Reinhardt	„	Küster	„
22	Elisabeth Scheessel	„	Gerichtsvollzieher	„
23	Magdalene Scheiba	„	Rektor	Fischhausen.
24	Ella Schneege	„	Steuersekretär	Elbing.
25	Maria Schulz	kath.	Ziegeleiverwalter	Espenkrug.
26	Ilse Stach	mennon.	Schneidemühlenbesitzer	Elbing.
27	Klara Strauss	ev.	Pfarrer	Thierenberg.
28	Käthe Stroh	„	Rechtsanwalt	Elbing.
29	Maria Weiss	kath.	† Malermeister	„
30	Edith Wiedwald	ev.	Kaufmann und Stadtrat	„
31	Gertrud Winicker	„	Gutsbesitzer	„
32	Gertrud Witzki	mennon.	Goldarbeiter	„

Die seit einigen Jahren andauernde Zunahme der Zahl der Schülerinnen wird zwar einerseits angenehm empfunden als ein Zeichen des der Anstalt entgegen gebrachten Vertrauens; andererseits bereitet sie namentlich in einigen Klassen der Mittelstufe dem Kollegium manche Schwierigkeiten. Es ist daher mit Freude zu begrüssen, dass die städtischen Behörden durch die jüngst beschlossene Anstellung einer Zeichenlehrerin die Möglichkeit geschaffen haben, wenigstens eine der stark gefüllten Klassen in zwei Parallelklassen zu teilen. Die erwählte Zeichenlehrerin, Fräulein Anna Brunau, wird ihr Amt beim Beginn des neuen Schuljahres antreten.

IX. Mitteilungen an das Elternhaus.

I.

Die Ferien im kommenden Schuljahre verteilen sich folgendermassen:

Ostern	vom 4. April	bis 20. April	1903
Pfingsten	„ 29. Mai	„ 3. Juni	1903
Sommerferien	„ 4. Juli	„ 3. August	1903
Herbstferien	„ 26. Septbr.	„ 12. Oktober	1903
Weihnachten	„ 19. Dezbr. 1903	bis 4. Januar	1904.

II.

Das Schulgeld ist vierteljährlich zu entrichten und beträgt in Klasse IX bis VII 60 M, in Klasse VI—I 100 M und im Seminar 120 M jährlich.

Die dritte Schwester bezahlt in der Schule die Hälfte, die vierte u. s. w. Schwester ist ganz frei. Ausserdem genossen im verflossenen Schuljahre 9 Schülerinnen ganze und 9 Schülerinnen halbe Freischule. Gesuche um Erlass des Schulgeldes sind an den Magistrat zu richten.

III.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April, morgens 8 Uhr.

Am 20. April findet die Aufnahmeprüfung für das Lehrerinnen-Seminar statt. Das vorschriftsmässige Mindestalter für die Aufzunehmenden ist 16 Jahre, doch kann durch die Königliche Regierung ein Alterserlass erteilt werden. Meldungen sind vorher mündlich oder schriftlich an den Unterzeichneten zu richten. **Die Aufnahmeprüfung für die höhere Mädchenschule beginnt Montag, den 20. April, um 9 Uhr.**

Anmeldungen für die unterste Klasse nehme ich am **Sonnabend, den 18. April, von 10—12 hr** in meinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung ist der Impfschein und der Taufschein vorzulegen.

Diejenigen Eltern, welche beabsichtigen, ihre Töchter unserer Anstalt zuzuführen, werden ersucht, dies entweder gleich beim Beginn des schulpflichtigen Alters oder doch in den ersten Schuljahren zu tun.

Die bei verspäteter Umschulung vielfach beanspruchte Rücksichtnahme kann für die Zukunft nicht in Aussicht gestellt werden.

F. Horn,
Direktor der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule.

Sprechzeit: an allen Schultagen um 11 Uhr.

03817